

bahn 51,100 m². Das Vorkommen des Rohrzuckers ist weitverbreitet. Man versuchte die Zuckerrübe durch *Sorghum saccharatum* zu ersetzen (E. Széchenyi zu Kálmácsa in Ungarn), das Resultat war ein negatives. Auch nicht versprechend ist das amerikanische Verfahren von Fr. Laird Stewart, aus Mais Zucker zu gewinnen. Die Nipapalme würde wohl Zucker liefern können, doch ist die Alkoholgewinnung vorläufig rentabler (H. D. Gibbs). Die Ahornsirupgewinnung (*Acer saccharinum*) ist jetzt nicht mehr rentabel; die in Oesterreich angelegte Plantage musste aufgegeben werden. Verf. weist nach, dass der Zuckerertrag der Zuckerrüben jenem des Zuckerrohres auf derselben Fläche gleichkommt. Weiters bespricht Verf. die Stickstoffdüngung: Chilisalpeter, Ammonsulfat, das Burkheiser'sche Salz, den Kalkstickstoff und Stickstoffkalk, Norgesalpeter, Schlösingsalpeter, Galalith. Die Frage der sog. „Reizstoffe“ (katalytisch wirkende Körper, z. B. S, Mn, Pb-Verbindung) ist noch nicht gelöst, desgleichen Radium. Die oben genannte Station soll sich auch beschäftigen mit der von v. Seelhorst (Göttingen) aufgestellten Frage über den Verbrauch von Wasser durch die verschiedenen Kulturpflanzen unter den in der Wirklichkeit vorhandenen Bedingungen auf verschiedenen Bodenarten sowie mit der Frage der Nährstoffverluste des Bodens durch Sickerwasser, Fragen, die bezüglich der Zuckerrübe noch nicht in Angriff genommen worden sind. Man muss aber auch untersuchen, ob die Zuckerrübe nicht Abwehrstoffe gegen Schädlinge erzeugen kann. Es steht sicher fest, dass heute zur Erzeugung einer bestimmten Menge Zucker nahezu die Hälfte jenes Rübenquantums benötigt wird, wie zur Zeit des Beginnes der Rübenzuckerfabrikation. Hier muss anstatt des Studiums der „Aufspaltungen“ die Erforschung der Variabilitätsgesetze an erste Stelle treten. Die genannten Aufgaben sollen auf der Versuchsstation Obersiebenbrunn gelöst werden. Matouschek (Wien).

Strohmer, F. und O. Fallada. Ueber Magnesia-Düngung zu Zuckerrüben. (Oesterr. ung. Zeitschr. Zuckerind. u. Landw. XLII. 2. p. 1–11. Wien, 1913.)

1. Die Zuckerrübe weist von allen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen den grössten Magnesiumverbrauch auf. Versuche der Verf. tun dar, dass ein Unterschied zwischen den mit Magnesia gedüngten und ungedüngten Pflanzen sich während der ganzen Vegetationszeit nicht bemerkbar machte.

2. Mit Rücksicht auf den relativ hohen Magnesiagehalt des Samens und die hohe physiologische Bedeutung des Magnesiums dürfte vielleicht eine Magnesiadüngung zu Samenrüben nicht ohne Einfluss auf Ertrag und Qualität des Samens sein. Doch muss diese Frage noch studiert werden.

Matouschek (Wien).

Personalnachricht.

Gestorben am 1 September 1914 in Bergielund bei Stockholm Dr. **V. B. Wittrock.**

Ausgegeben: 5 Januar 1915.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [128](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Personalnachricht 32](#)